

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Besteller, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgenrichstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung ufm. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsanzeiger 30 Goldpfennig, einseitig, Umkleepreiser, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeshalle.

Nr. 59.

Dienstag, den 19. Mai 1931.

34. Jahrg.

Der Kampf um die Zollunion.

Redebell Curtius — Briand in Genf.

Der Kampf um die Zollunion hat in Genf voll eingesetzt. Im Europaratsumlauf kam es zu einem scharfen Redebell zwischen Dr. Curtius und Briand, das von neuem bewies, wie tief die Kluft zwischen der deutschen und französischen Auffassung in dieser Frage ist. Dr. Curtius wies in seiner Rede auf die Unmöglichkeit zur Schaffung einer Zollunion hin, wenn man Europa vor dem Zerfall bewahren wolle. Er erklärte sich bereit, mit jedem Lande, ob groß oder klein, in einen selbständigen Gedankenansatz über die Möglichkeit der Einführung einer Zollunion einzutreten und seinen Unterschied in der Richtung zu machen, ob Verhandlungen zu zweien oder von vornherein Verhandlungen einer regionalen Gruppe in Betracht kommen würden.

Briand trat den Ausführungen von Curtius in scharfer Form entgegen. Er gab die Bereitwilligkeit zu verstehen, alle Methoden für eine Lösung der Wirtschaftsprobleme einsetzend zu prüfen. Er lehnte jedoch eine Methode ab, die gegen die bestehenden Verträge und Vereinbarungen verstoße.

Unerwarteter Generalangriff.

Frankreich verlangt politische Unterbindung der Zollunion.

Ein neuer französischer Vorstoß gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen ist völlig unerwarteterweise in Genf erfolgt. Der französische Außenminister hat durch den Generalsekretär des Völkerbundes sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundes eine umfangreiche Denkschrift übermittelt, in der gefordert wird, das deutsch-österreichische Zollabkommen solle im Völkerbundrat — entgegen dem englischen Antrag — nicht nur nach rechtlichen, sondern auch nach politischen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten behandelt werden.

Die französische Denkschrift, die gegenwärtig Gegenstand eingehender Prüfung der deutschen Abordnung ist, bezweckt die Aufrollung politischer Fragen und geht damit weit über die bisher vorgesehene rechtliche Behandlung des Zollabkommens hinaus. Die französische Regierung sucht damit die bevorstehenden Verhandlungen im Völkerbundrat und auch die Mitglieder des Völkerbundes in französischen Sinne zu beeinflussen.

In der Denkschrift wird die Unabhängigkeit Österreichs nach den Bestimmungen der Friedensverträge und des Genfer Protokolls unterjocht und in Gegensatz zu den Bestimmungen des Protokolls über die deutsch-österreichische Zollunion gestellt. Ferner untersucht die französische Denkschrift dieses Protokoll vom Standpunkt des internationalen Rechts, ferner die Folgen einer Wirtschaftsunion zwischen Deutschland und Österreich für Österreich und für die gesamte europäische Wirtschaft sowie die politischen Vorzüge, die zu dem Abschluß des Abkommens geführt haben und somit schließlich zu der Feststellung, daß die durch das deutsch-österreichische Zollabkommen beschlossene Aufgabe eine Verneinung der entscheidenden Grundzüge sei, auf denen gegenwärtig der Friede und die Anerkennung der internationalen Verträge beruhen.

Schober an Curtius' Seite.

Zustien gegen die Zollunion.

Im Europaratsumlauf kam nach Curtius und Briand der Vertreter Italiens, Grandi zu Wort, dessen Rede ziemlich verknüpfelt war. Das Ergebnis seiner Ausführungen ging dahin, daß Italien den Zollfrieden wünsche, die Zollunion aber als unangenehm betrachtet.

Zur Behebung der Wirtschaftskrise. Die italienische Regierung verteilte nach wie vor den Standpunkt, daß der Weg der direkten regionalen Abmachungen und Verhandlungen zwischen den einzelnen Staaten einschlägiger ist als die politische Vorzüge, die zu dem Abschluß des Abkommens geführt haben und somit schließlich zu der Feststellung, daß die durch das deutsch-österreichische Zollabkommen beschlossene Aufgabe eine Verneinung der entscheidenden Grundzüge sei, auf denen gegenwärtig der Friede und die Anerkennung der internationalen Verträge beruhen.

Der österreichische Außenminister Schober verteidigte die Zollunion. Er betonte hierbei, daß Österreich jederzeit bereit sei, Verhandlungen zu beginnen, die andere Regierungen Österreich vorzuschlagen sollten. Schober schloß mit der Erklärung, daß die österreichische Regierung angeht, seiner wirtschaftlichen Lage jedoch unter seinen Umständen jetzt mehr länger warten könne.

Henderson überrumpelt Oesterreich.

Das Haager Schiedsgericht wird angreifen.

Nach der Europakommission beschäftigt sich nunmehr der Völkerbundrat unter Vorsitz von Dr. Curtius mit der juristischen Seite des deutsch-österreichischen Zollplanes; das heißt, der Maß soll vor allem feststellen, ob der Vorkriegsstand von Österreich im Jahre 1922 unter dem Schutz des Völkerbundes abgeschlossen Anleiheverträgen vereinbar ist.

Der englische Außenminister Henderson legte dem Rat einen Entschuldigungsantrag vor, wonach der Haager Schiedsgericht den ganzen Streitkomplex in dringlichen Verfahren unterziehen sollte.

Der englische Außenminister erklärte sich dann an die österreichische Regierung. Er hoffte, die österreichische Regierung werde dieser Entschuldigung zustimmen und sich verpflichten, bis zum Vorliegen der Entscheidung, die der Völkerbundrat auf Grund des Urteils des Haager Schiedsgerichtes fassen werde, seine Tätigkeit zu unterbrechen und die Ausführung der vorgeschlagenen Zollunion zu tun.

Schober nahm die Vorschläge Hendersons an, gab aber dem letzten Teil der Vorschläge Hendersons die Auslegung, daß seine vollendete Aufgabe bis zur endgültigen Entscheidung des Rates geschaffen werden sollte. Mit anderen Worten: Henderson forderte die Einstellung auch der Unterhandlungen zwischen Deutschland und Österreich bis zur endgültigen Entscheidung des Rates. Schober lehnte zum Ausdruck bringen zu wollen, daß er nur die Durchführung der Zollunion selbst bis zur Entscheidung im Völkerbundrat abwarten würde.

Henderson wandte sich nach Schluß der Rede Schobers sofort wieder an den Vertreter Österreichs und führte aus, es müßte über diesen Punkt eine völlige Klarheit geschaffen werden. Es schien ihm, daß Schober seinem Vorschlage eine andere Deutung gegeben habe als er selbst. Darauf erklärte Schober, daß er den englischen Vorschlag in vollem Umfang annehme.

Darauf gab Briand eine Erklärung ab, an deren Schluß er Österreich zu seiner Entscheidung beklugte, während der Vertreter Italiens, Grandi, in seiner Rede keinen Zweifel darüber ließ, daß Italien der Zollunion durchaus negativ gegenüberstehe.

„Staaten minderen Rechts.“

Reichsaußenminister Dr. Curtius gab eine Erklärung ab, in der er dem Antrag auf Überweisung der Frage an den Haag zustimmte. Er legte ebenfalls Wert auf die Frage gegenüber der Behauptung ein, daß die Unabhängigkeit Österreichs durch das deutsch-österreichische Zollabkommen in irgendeinem Punkte verletzt werde. Wenn man Deutschland und Österreich als Rechtsgleichheit, gemeinsam ein wirtschaftliches Abkommen abschließen, dann würde man sich demnach als Staaten minderen Rechts behandeln. Deutschland habe bereits in der Europakommission eine Erklärung abgegeben, daß die deutsche Regierung bereit sei, auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit sämtlichen Staaten zuverhätlich in Verhandlungen über den Abschluß von Zollabkommen einzutreten.

Die weitere Aussprache wurde auf Dienstag vertagt. In deutschen Kreisen gibt man dem größten Besremden über Hendersons Vorgehen Ausdruck. Österreich in einer rückwärts, das bis zur Einholung des Gutachtens der Mitglieder der deutsch-österreichischen Zollverhandlungen keineswegs vorgezogen gewesen war und somit ein neuer Zustand nicht vorliege. Eine Nachwirkung dieser Festlegung der österreichischen Regierung auf den Gesamtplan wird nach deutscher Auffassung in der Annahme des Antrages von Henderson nicht erblickt.

Sachlich wird auf deutscher Seite die Auffassung vertreten, daß hierdurch in keiner Weise eine Änderung der Lage eingetreten sei, da bis zur Einholung des Gutachtens der Mitglieder der deutsch-österreichischen Zollverhandlungen keineswegs vorgezogen gewesen war und somit ein neuer Zustand nicht vorliege. Eine Nachwirkung dieser Festlegung der österreichischen Regierung auf den Gesamtplan wird nach deutscher Auffassung in der Annahme des Antrages von Henderson nicht erblickt.

Deutsche Antwort an Frankreich.

Die österreichische Regierung hat in Genf eine Denkschrift verteilt, in denen sie alle Einwände gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen zusammengetragen hat. Zu dieser Denkschrift hat die deutsche Delegation sofort in einer Mitteilung an die Presse Stellung genommen und hat die französischen Gründe vollkommen entkräftet. Sie hat darauf hingewiesen, daß die deutsche und österreichische Regierung sich gewissenhaft alle internationalen Verträge vor Augen gehalten und sorgfältig darauf bedacht waren, nicht gegen diese Verträge zu verstoßen. Die Wichtigkeit ist völlig klar, aber Frankreich vertritt die ganze Frage auf das Prinzip der Selbstbestimmung. Die Behauptung, die Unabhängigkeit Österreichs werde durch das Zollabkommen aufgehoben, ist falsch. Von den wirtschaftlichen Einbindungen Frankreichs sei gerade das Gegenteil wahr. Österreich werde durch das Abkommen nicht nur nicht benachteiligt, sondern

gewinnen, weil seine Industrie einen viel größeren Absatzmarkt erhält. Dadurch werde sich das Lohnniveau und damit auch die Kaufkraft der Bevölkerung heben. Die Donaufstaaten, früher der Absatzmarkt für Österreich, sind für Österreich verlorengegangen, weil sie sich selbst in Unabhängigkeit geschaufen haben. Dieser Verlust werde durch das Zollabkommen mit Deutschland wettgemacht.

Der Kanzlerbesuch in London.

Das Programm der Englandreise.

Das Programm für die Englandreise des Reichsaußenministers ist nunmehr fest. Die Herren werden am 3. Juni Berlin verlassen und am 4. Juni an Bord des Dampfers „Santurug“ von Genua nach England abfahren. Die Ankunft in London erfolgt am Nachmittag des 5. Juni, wo am Abend zu Ehren der deutschen Gäste ein Empfang im Auswärtigen Amt stattfindet. Am 6. Juni, nachmittags, werden die Herren zur Aussprache mit Ministerpräsident MacDonald und Außenminister Henderson nach dem Landhof des Ministerpräsidenten, nach Chequer, fahren. Am Mittag des 8. Juni werden die deutschen Herren vom König Georg empfangen werden. Die Rückreise nach Deutschland wird noch am selben Abend oder am 9. Juni früh angetreten werden.

Das Käsekratzen um die neue Notverordnung.

Kabinettsberatung über die Sanierungspläne erst am Donnerstag. — Entscheidung Ende Mai oder Anfang Juni.

Die Frage, was die neue Sparnotverordnung bringen werde, die Prüfung zu geheimnisvoll in seiner Rede im Oldenburger Wahlkampf angedeutet hat, beklagte natürlich immer weitere Kreise, denn wenn auch noch nichts über den Inhalt der Verordnung bekannt ist, so ist es sicher, daß die neue Verordnung die neuen Sparmaßnahmen der Reichsregierung betreffen werden. Die Regierung hat sich bisher in Schwächen geübt, sie hat auch die Mitteilung eines Berliner Monatsblattes über den angeblichen Inhalt der Verordnung als Kombination bezeichnet. Dieses Wort will heißen, daß innerhalb des Kabinetts geplant sei, sobald die Festlegungen der Sozialversicherungen um etwa 10 Prozent abzubauen, was auch die Vermögensgüter erhöhen um 6 bis 12 Prozent zu kürzen. Außerdem wird behandelt,

die Krisenfröge solle in Zukunft fortfallen, so daß die aus der Erwerbslosenversicherung Ausgeschiedenen künftig sofort der gemeindlichen Wohlfahrtsbehörde überwiehen werden würden. Die Gemeinden sollten zum Ausgleich zunächst die im Reichshaushalt vorgesehene Summe von 420 Millionen Mark für die Krisenfröge erhalten. Außerdem hätten die Länder aus Hauszinssteuererträgen Mittel für diese Zwecke an die Kommunen abzugeben.

Von unterrichteter Seite verläutet dazu, daß es sich bei diesen Mitteilungen um reine Kombinationen handelt. Das Reichskabinett ist bisher mit den Plänen zur Sanierung der Reichsfinanzen und zur Reform der Sozialversicherungen noch nicht befaßt worden. Die Arbeiten sollen erst am Donnerstag in Angriff genommen werden; mit einer endgültigen Entscheidung rechnet man frühestens für Ende dieses bzw. Anfang nächsten Monats.

Trotz dieser Erklärung „von unterrichteter Seite“ kann man aus Äußerungen von hoher ebenfalls sehr gut unterrichteten Persönlichkeiten herauslesen, in welcher Richtung sich die geplanten Sanierungsmaßnahmen bewegen werden. In Königsberg hat Reichsminister Trebitz neue Änderungen über die Pläne der Reichsregierung gemacht. Er führte u. a. aus, wir würden

von unserem Lebensstandard heruntersinken, ob wir die Reparationen getriden bekämen oder nicht. Wie die Sache entfallen, einen Ausverkauf zu veranstalten mit den Werten, die sie aus kurzfristigen Kredit erachtet hätten, so werde auch für den einzelnen die Zeit des Abzugsgehalts vorbei sein. Aus der Zigarettensteuer sei 250 Millionen Mark Mindererlös zu erwarten. Das mögliche Maß der Steuererhöhung sei also überschritten. Die Reichsregierung werde

in keinem Fall weitere Steuererhöhungen vornehmen, könne aber auch an eine Steuerentlastung nicht denken, da die schlagigen Mittel fehlten, um eine solche durchzuführen. Zur Schluß sprach der Redner über die Reichs- und Steuerreform, die unbedingt durchzuführen werden müsse, da wir uns den Luxus einer so teuren Verwaltung nicht leisten könnten.

Noch deutlicher wurde der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, in einem Brief in Bamberg. Er führte u. a. aus: Mit an erster Stelle bei den Zertungsmassnahmen stehe die Ausgabenkürzung. Es gebe keine anderen Weg als die

rücksichtslose Zurechtfindung der öffentlichen Ausgaben nach dem Maß dessen, was wir schaffen könnten. Bei der Arbeitslosenversicherung komme man nicht darum herum, Reformen von einschneidender Wirkung zu schaffen, die diese Versicherung davor bewahren, weiter mit zu ungeheuren Kosten auf dem Reichsfaßel zu liegen. Die Versicherung müsse durch Herausnahme bestimmter Kategorien von Arbeitslosen sanfter werden, wobei auch die Frage der Saisonarbeiter energischer angepackt und die Statistik geändert werden müsse. Der Müßiggänger werde kommen, in dem das Reich den in Not geratenen Gemeinden zur Seite stehen müsse. Die Reichsregierung werde verschärft und unmitelbare Kontrolle üben müssen. Es werde da

eine Rückwärtsentwicklung vor sich gehen, die nicht ohne Erschütterung sein werde. Die von den Sozialdemokraten propagierte 40-Stunden-Woche werde keineswegs geeignet sein, neue Arbeitsstellen zu schaffen. Es sei eine Geste, hinter der keine Willkür stehe.

Das Ergebnis der Oldenburger Wahlen.

Gewinne der NSDAP und der KPD. Schwere Verluste der Mittelparteien. Das vorläufige amtliche Ergebnis der Wahlen zum Oldenburgischen Landtag ist folgendes — (in Klammern die Stimmensziffern der letzten Reichstagswahlen und die Mandatsziffern im letzten Oldenburgischen Landtag):

		Mandate
Nationalsozialisten	97.778 (76.216)	19 (5)
Sozialdemokraten	54.578 (66.148)	11 (13)
Zentrum	46.295 (47.733)	9 (9)
Kommunisten	19.889 (13.933)	3 (1)
Deutschnationale	13.529 (14.203)	2 (3)
Einheitspartei	8.983 (13.579)	1 (5)
Landvolk	5.427 (12.756)	1 (2)
Christlichpartei	4.325 (10.029)	0 (2)
Deutsche Volkspartei	3.796 (13.431)	1 (5)
Freie Wähler	3.135 (—)	1 (0)

Obwohl Oldenburg mit seiner halben Million Einwohner nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Reiche darstellt, sind die Oldenburgischen Landtagswahlen doch in allen politischen Kreisen mit großer Spannung erwartet worden. Welch große Bedeutung diesen Wahlen zuerkannt wurde, zeigte sich schon darin, daß alle Parteien ihre großen Stützen in den Wahlkampf schickten, auch der Kanzler und der Reichsfinanzminister hatten geschrien. Am eifrigsten war natürlich die Agitation der Nationalsozialisten, denn für sie war der Wahlkampf von ganz besonderer Bedeutung, für sie ging es darum, zu beweisen, daß die Nationalen im Irrtum sind, die behaupten, der Nationalsozialismus hätte an Zugkraft eingebüßt. Den Anstrengungen ist der Erfolg nicht verlagert geblieben, die Nationalsozialisten geben als Sieger aus dem Wahlkampf hervor, ihre Stimmen haben sich bei der letzten Reichstagswahl um rund ein Drittel vermehrt, die NSDAP kann, mit ihren rund 100.000 Stimmen, als weitaus stärkste Partei in den Landtag einziehen. Auch die Kommunisten konnten zufrieden sein: ihre Stimmenszahl hat sich von 14.000 auf 18.700 erhöht.

Alle übrigen Parteien haben nur Verluste zu verzeichnen, nur das Zentrum hat seine Stimmenszahl behauptet. Auffallend ist der Verlust der Sozialdemokraten, die von 66.000 Stimmen bei der letzten Reichstagswahl 11.000 verloren hat, einen großen Teil davon an die Kommunisten, weitestgehend auch einen Teil an die Nationalsozialisten. Über den Hauptgewinn haben sich die Nationalsozialisten aus dem bürgerlichen Lager geholt, wo wie üblich im Wahlkampf große Zersplitterung herrschte. Am schlimmsten ist es den Mittelparteien, der Volkspartei, der Einheitspartei und insbesondere der Christlichpartei ergangen, die zum Teil mehr als 50 Prozent verloren haben. Auch die Landvolkpartei ist von 12.700 auf 5.400 zurückgegangen. Geringer sind die Verluste der Deutschnationalen, die von 14.200 Stimmen 1.500 einbüßen.

Wie wird nun der neue Landtag aussehen? Die stärkste Partei ist die NSDAP mit 19 Sitzen, bisher 5, dann folgen die Sozialdemokraten mit 11, bisher 13, dann das Zentrum als stärkste bürgerliche Partei, das seine 9 Sitze behaupten konnte, dann die Kommunisten mit 3 Sitzen, bisher 1, die Deutschnationalen mit 2, bisher 3, die Volkspartei mit 2, bisher 5. (Eigentlich hätte die Volkspartei nur einen Sitz, aber durch die Verbindung mit einer rechtsbürgerlichen Sammelleiste im Landesstimmkreis ist ihr noch ein Mandat zugefallen.) Die Einheitspartei hat einen Sitz, bisher fünf, die Christlichpartei einen, bisher 2 und das Landvolk einen, bisher zwei. Von den 48 Sitzen im alten Landtag waren 32 nichtmarxistische, der neue Landtag zählt 37 nichtmarxistische Abgeordnete. Für die künftige Regierungsbildung wird das Zentrum den Ausschlag geben. Bisher war ein fog. Beamtministerium am Ruder.

Die Oldenburgische Regierung will bleiben.

Wie verlautet, sieht das Oldenburgische Gesamtministerium auf dem Standpunkt, daß es zu den Landtagswahlen keinerlei Stellungnahme einnehmen könne, weil es als Gesamtkabinet keine Bindung an Parteien hat. Das hieße also, daß die oldenburgische Regierung im Amt bleiben will, es sei denn, daß der Landtag die Regierung mit Mehrheit stürzt. Opposition und die mitmachende Regierung führenden Parteien hätten sich nach dem Ergebnis der Neuwahlen ungefähr die Waage.

Die Danziger Kreisstagswahlen.

Gewinne der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. In den drei Danziger Landkreisen fanden die Wahlen zu den Kreisparlamenten statt. Bei einer Wahlbeteiligung von etwa 80 Prozent brachten die Kreisparlamenten gegenüber den Wahlereignissen vom November 1930 ein weiteres Anschwellen der nationalsozialistischen Stimmen, während alle übrigen bürgerlichen Parteien mehr oder weniger starke Verluste erlitten. Auch die Sozialdemokraten erzielten einen Stimmengewinn, während die Kommunisten Verluste zu verzeichnen hatten.

164 Millionen Ausfuhrüberschuß.

Die Handelsbilanz für April.

Die deutsche Ausfuhrhandelsbilanz für April ergibt einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuß von 126 Millionen Mark gegenüber 218 Millionen Mark im März. Einschließlich der Reparationsausfuhrleistungen übersteigt der Wert der im Ausland abgesetzten Waren die tatsächliche Einfuhr im April um 164 Millionen gegenüber 263 Millionen im Vormonat. Die Einfuhr im April beträgt 634 Millionen Mark. Gegenüber der Einfuhr im März ergibt sich eine Zunahme um 70 Millionen Mark, die ganz überwiegend auf den Bezug von Rohstoffen und halbfertigen Waren entfällt. Die Ausfuhr stellt sich im April auf 780 (März 622) Millionen Mark, ferner sind im April Reparationsausfuhrleistungen im Werte von 38 (März 45) Millionen Mark ausgeführt worden.

Nach den Erfahrungen früherer Jahre wäre ein saisonmäßiger Rückgang der Ausfuhr um etwa 9 Prozent zu erwarten gewesen, während der Rückgang im April dieses Jahres nur 6 Prozent betrug. Andererseits muß berücksichtigt werden, daß diesmal der April zwei Werktage weniger hatte als der März. Auf die Zahl der Werktage umgerechnet, ergibt sich eine Ausfuhrsteigerung von 31,6 auf 32,5 Millionen Mark. Dieser Steigerung (von Februar auf März war der Tagesdurchschnitt von 39,5 auf 31,6 Millionen gestiegen) steht eine fortgesetzte Senkung der Durchschnittswerte der Ausfuhr gegenüber. Die Wertzahl sank von 86,3 im Februar auf 84,6 im März und 84,3 im April (1928 = 100).

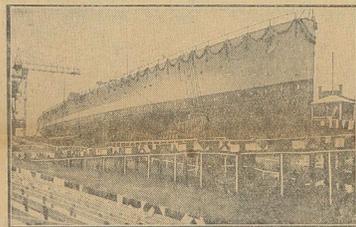
Kriegsbeschädigtenversorgung und Wehrwille.

Eine Entschließung des „Anfshäuser“.

Der Gesamtverband des Deutschen Reichstriegeverbundes „Anfshäuser“ hat in seiner Sitzung am 17. Mai d. J. auf dem Anfshäuser eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Weitere Einschränkungen auf dem Gebiete der Versorgung oder gar ein Abbau der Leistungen bestehender Ansprüche würden ausser Acht sein, die Erhaltung oder Erhöhung des Wehrwillens und der Wehrtauglichkeit im deutschen Volke zu beeinträchtigen. Sie wären aber auch aus staatspolitischen Gründen im Interesse des Reiches und der von ihm zu vertretenden Gesamtheit nicht zu bedauern.“

Der Vorstand des Deutschen Reichstriegeverbundes „Anfshäuser“ hält es deshalb für seine Pflicht, erneut die verantwortlichen Stellen auf die einschneidenden Folgen eines Versorgungsabbaus hinzuweisen und dringend zu ermahnen, von Kürzungsmaßnahmen, namentlich diese ungeschmälert die Kriegsepieler allein betreffen sollten, Abstand zu nehmen.“



Bauzenträger „Deutschland“ fertig zum Stapellauf auf dem Gelände der Deutschen Werft in Kiel. Man erkennt rechts deutlich die Zentralkonstruktion, von der aus der Reichspräsident bei der ersten deutschen Luftreisebau taufen und zu Wasser lassen wird.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Glücksspiele in deutschen Bädern?

Die Abgeordnete Wiesbaden und Baden-Baden haben bereits mehrfach verhandelt, zur Aufhebung ihrer Finanzen die Erlaubnis zu bekommen, Glücksspiele zu veranstalten. Die Oberbürgermeister der genannten beiden Städte haben jetzt bezüglich im Reichstagsministerium um eine Unterredung nachgesucht, um dem Minister ihren Standpunkt eingehend darlegen zu können. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß keine Möglichkeit besteht, den diesbezüglichen Wünschen stattzugeben, zumal die Abhaltung von Glücksspielen innerhalb Deutschlands durch Reichsgesetze verboten ist und dieses Verbot nur durch ein neues Reichsgesetz aufgehoben werden könnte. Ein Zeitpunkt für die Ausarbeitung ist noch nicht festgesetzt.

Spanien.

Die Beschlagnahme des königlichen Eigentums. Der spanische Finanzminister veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, in der die spanische Regierung die in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Beschlagnahme des königlichen Eigentums wohl zugibt, die Form der Beschlagnahme aber leugnet. Man sei lediglich auf dieser Maßnahme gedrungen, weil der bisherige König sehr wahrscheinlich noch zur Rechenschaft herangezogen werden müsse, weil er große Mengen staatlichen Eigentums nach London und Zürich gebracht habe, über die er nach Auffassung der republikanischen Kreise nicht hätte verfügen dürfen.

In den letzten Tagen sind von der Politischen Polizei in Bremen mehrere Personen wegen Spionage festgenommen worden. Es handelt sich um Angehörige der kommunistischen Partei, und zwar größtenteils um Funktionäre, die einer von verschiedenen Organisationen angehörenden und wirtschaftliche und militärische Spionage für eine ausländische Macht betreiben. — Zu der Verhaftung von Reichswehrangehörigen in Hannover wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß schon vor zwei Monaten aus der Truppe heraus Meldungen eingegangen seien, daß zwei Obertruppe kommunistische Propaganda betrieben.

Diese seien daraufhin überwacht und nunmehr verhaftet worden. Außerdem sei auch ein kommunistischer Agitator festgenommen worden.

Aus In- und Ausland

Wapperal. Im Hinblick auf eine Stundgebung, die das Reichsbanner, die Sozialdemokratie und die Freien Gewerkschaften auf dem Platz der Republik in Stuhlfurter-Straße veranstalten, kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen abmaršierenden Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. Sechs Personen wurden verhaftet.

Verboten. Nach Beschlüssen aus Besançon wird die 1.9.6. baltische Armee reorganisiert und mit den neuesten Kriegsmitteln ausgerüstet. In Weichmar ist eine Einbindung von 10.000 französischen Gewehren eingetroffen. Sie werden auf 240 Kalibertypen nach Bedarf gebracht.

Drei französische Militärflugzeuge landen in Deutschland.

Mit militärischer Bekleidung und Maschinengepäck.

Auf dem Flugplatz in Schweinfurt sind drei französische Flugzeuge gelandet. Sie waren mit Militärpersonen besetzt, und zwar mit einem Leutnant, einem Feldwebel und einem Korporal. Jede Maschine hatte zwei Maschinengewehre an Bord, dagegen keine Photoparatte. Die Insassen wurden verhaftet und die Flugzeuge beschlagnahmt. Die Verhafteten wurden nach am gleichen Abend einem eingehenden Verhör durch Vertreter des Reichswehr- und des Reichswehrministeriums unterzogen.

Schwere Verkehrskatastrophen.

Ein Auto vom Zuge erfasst.

In der Nähe des Bahnhofs Beckdorf (Kreis Stade) wurde das Auto des Kaufmanns Tennert aus Barmen von einem Personenzug erfasst und vollkommen zerrümmert. Tennert war sofort tot. Andere Personen haben sich in dem verunglückten Auto nicht befinden.

Autounfall bei Kassel.

Auf der großen Serpentinstraße, die zum Parkhaus bei Kassel hinaufführt, kam ein Personenzug aus der Kurve heraus und stieß den Abhang hinunter. Der Wagen überstürzte sich dabei mehrfach und blieb völlig zerrümmert auf der unten wechsellagernden Straße liegen. Der Führer starb im Krankenbette, ein zweiter Insasse liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder. Der dritte Insasse kam mit leichten Verletzungen davon.

Ein Autounfall verunglückt.

Ein mit 13 Schülerinnen und einer Lehrerin besetzter Autobus fuhr in einer Vorstadt von Bukarest gegen einen Baum und schlug um. Alle Insassen wurden schwer verletzt, darunter drei sehr schwer. Der Wagenlenker ist entflohen.

Eine Lokomotive stürzt auf die Straße.

Zwei Tote.

In der Nähe des Bahnhofs Essen-Ward entgleiste auf einer Straßenüberführung eine Norddeutsche Lokomotive. Sie stürzte mit dem Lokomotivführer und dem Heizer von der Brücke auf den Bürgersteig der Straße hinab. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer verletzt und sind bald darauf ihren Verletzungen erlegen. Ein Arbeiter wurde durch den ausströmenden Dampf erheblich verbrüht.

Beim Entgleisen drückte die Lokomotive im ersten Stockwerk des an der Überführung liegenden Hauses ein Fenster und das Mauerwerk in einem Ausmaße von etwa drei Quadratmetern ein; beim Stürze auf die Straße wurden mehrere Schaufenster Scheiben des im Erdgeschoss liegenden Möbelgeschäftes zerrümmert.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Steuermahnung.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die Hauszins-, Staats- und Gemeindegeldmehrmögenssteuern für den Monat Mai bzw. für das Vierteljahr April/Juni 1931, die Gewerbesteuer vom Ertrage und Kapital sowie die Hundesteuer für das Vierteljahr April/Juni 1931, den Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, die Viehzüchlerentschädigungsrente, die Rentenguts- und Rentenkontenrente für 1931 innerhalb der nächsten drei Tage an uns zu entrichten, widrigenfalls ohne weiteren Aufschubfall zu den zulässigen Zwangsmitteln gedrungen werden wird.

Eine Vergebung von Mahngeldern erfolgt nicht.

Annaburg, den 19. Mai 1931.

Die Gemeindefache.

Bekanntmachung.

Rünftig dürfen in Annaburg Klauenviehmärkte wieder abgehalten werden. Der nächste Schweinemarkt findet hier am 21. Mai 1931 statt.

Annaburg, den 18. Mai 1931.

Der Amts-Vorsteher.

Soziales und Provinzielles.

Wie lange gelten die Sonntagsfahrkarten zu Bfingsten? Die Sonntags-Rückfahrkarten auf der Reichsbahn werden für das Pfingstfest schon von Freitag, 22. Mai, 12 Uhr mittags, ab gelten. Die Rückfahr-Gültigkeit ist bis zum Dienstag, den dritten Feiertag, 9 Uhr früh, erweitert. Zu diesem Zeitpunkt muß die Rückfahrt angetreten sein.

Schweinf. (Gefahr Wildbied) Am Sonnabend in den späten Abendstunden wurde der Arbeiter Otto Adernmann aus Wöhrschäpfe beim Wildern beobachtet, und zwar, als er gerade auf Rehe schoß. Als der Jagdgabe einige Schredschüsse auf ihn abgab, flüchtete er. Der sofort herbeigerufene Landjägerbeamte nahm ihn aber fest und brachte ihn nach dem hiesigen Polizeigewahrsam. Adernmann leug-

Haushaltsgebot!
Sanella auf's Brot!

Sanella
MARGARINE

1/2 lb 35
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE

SN-24-122

nete zunächst. Nachdem jedoch am Sonntag morgen sein Rudel im Aesfeld gefunden worden war, bequeme er sich, das Versteck, in dem sein Gewehr lag, bekannt zu geben. Das Gewehr wurde beschlagnahmt. Die Strafe wird nicht ausbleiben.

Bethan. (Geplanter Raubüberfall). Als der hiesige Gemeindevorsteher in Torgau einen größeren Betrag für den Straßenbau abgehoben hatte, bemerkte er einen verdächtigen Mann. Als er auf dem Nachhauseweg in dem Wald zwischen Rosenfeld und Daufchen war, sah er diesen Mann vor sich herfahren. Der verdächtige Mann hielt plötzlich an und wartete, bis der Gemeindevorsteher S. in seiner Nähe war. In diesem Moment kam ein Geplanter von Rosenfeld, und als der verdächtige Mann dieses sah, drehte er sein Rad um und fuhr in eläster Tempo davon. (Torg. Anstb.)

Serzberg (Clarfen). In Urachwitz brach in den frühen Morgenstunden auf dem Grundstück des Landwirts Homann ein Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß alle Gebäude mit Ausnahme des Wohnhauses ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist beträchtlich. — In der Nähe von Hillmersdorf brach ein Waldbrand aus. Acht Feuerwehren bemühten sich vergeblich dem Feuer Einhalt zu gebieten. 80 Morgen Wald, die dem Grafen Solms gehören, wurden vernichtet. Der Schaden ist hier auch noch nicht annähernd abzuschätzen. — Auch Stechau war der Schaulplatz eines Waldbrandes. Zweimal in der Nacht mußte die Waage die Einwohner warnen, weil das eingedämmte Feuer wieder aufkommen drohte. Hier ist der Schaden allerdings nicht so bedeutend wie in Hillmersdorf.

Torgau, 13. Mai. (Gehemalt Prof. Dr. Kühners-Troß in gelobten). Ein Führer der medizinischen Wissenschaft, der Schöpfer einer großen Anzahl Operationsmethoden und Verfasser vieler bahnbrechender Schriften auf gynäkologischen Gebiete, Gehemalt Prof. Dr. Otto Kühner, ist gestorben, nachdem er 1929 noch auf Troßtritt seinen 80. Geburtstag feiern konnte. Otto Kühner gehört einer Familie an, die mehrere bedeutende Männer der deutschen Wissenschaft gestellt hat. Von seinen vielen Schriften sind die über den Kaiserschnitt und die operative Behandlung des Krebses, sowie Beiträge zu mehreren großen Handbüchern und die Herausgabe des Lehrbuches der Gynäkologie besonders bekannt. Otto Kühner ist Ehrenmitglied zahlreicher in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften.

Coswig, 18. Mai. Gestern erlitt sich am Eingang von Apollonsdorf der 24jährige Hermann. Die Ursache der Tat ist unbekannt. — Oberhalb der Fährte ertrank beim Baden in der Elbe der 21jährige Arbeiter Ernst Horwitz aus Delfau, der mit seinem Freunde in den Strom hineingeschwommen war.

Globitz, 16. Mai. Den Freitag in der Elbe lachte der Mählenbesitzer Wihl Jenisch von. Hier ist der Leiche des Selbstmörders wurde am Freitag voriger Woche kurz vor Nagelberg gelandet. Die Ursache dürfte wohl in Familienzwistigkeiten zu finden sein.

Eilenburg, 9. Mai. Auf einer Wiese an der Leipziger Landstraße spielten am Freitagabend Fußballspieler. Als der Motorradfahrer Fiebele aus Leipzig-Sölkertisch vorüberfuhr, floh der Fußballist mit solcher Gewalt gegen ihn, daß er vom Sitz geschleudert wurde und mit mehreren Beinbrüchen im Straßengraben liegen blieb.

Delitzsch. Ein wachhabender Polizeibeamter hörte nachts Hülserufe aus einer Zelle im Rathaus, in der mehrere Obdachlose für die Nacht Unterkommen gefunden hatten. Als er den verschlossenen Raum öffnete, säug ihm vieler Qualm entgegen. Die Untersuchung ergab, daß ein Zelleninwasse trotz strengem Verbot geraucht und die Tabakspitze auf der Matratze ausgeklopft hatte, so daß diese in Brand geraten war. Als das Feuer bemerkt wurde, war der Raum schon völlig verqualmt und die Inwassen befanden sich in erster Gefahr zu erstickern.

Rätien. (Die Finanzdirektion greift ein.) Die Finanzdirektion Dessau hat dem Kreisfiskusvorstand, der, wie gemeldet, die Zahlung von Barunterstützung wegen völliger Ertragslosigkeit der Mittel eingeklagt hat, beschleunigt einen Umlagebetrag von 5000 RM. zugewiesen und weitere 5000 RM. für Ende der Woche angesetzt. Damit dürfte wenigstens die nächstfällige Zahlung an die Erwerbslosen sichergestellt sein.

Annaburger Beobachter.

Der Frühling hat seinen Einzug gehalten! Reich, fast überreich entfaltet er seine Gaben und läßt uns in Anbetracht all der Schönheit ringsum für kurze Zeit einmal alle Not und alles Elend vergessen. Jedes noch so öde Plätzchen wird durch seine Hand geschmückt; hier ein Blümchen, dort ein zierlicher Strauch im schönsten grün-goldenen Maienkleid und über allem das fröhliche und frohmachende Vogelgeschwätz. Wer könnte auch diese Schönheit besser empfinden als wir hier in Annaburg; ist doch gerade unser Städtchen in seiner Venzgegend zu einer Schönheit erwacht, um die uns viele andere Städte beneiden. Schön ist es, durch die baumbefindenden Straßen zu wandern und sich an den blühenden Gärten zu freuen! Und gar unser Tiergarten! Es gibt wohl kaum eine Stadt, die über ein derartiges Tierpark verfügen kann. Ruhe, Erholung, Einfamkeit kann man dort in nächster Nähe des Domes finden. Wir brauchen nicht erst mit Straßenbahnen und Vorortzügen langweilige Straßen zu fahren, sondern können gleich auf dem Heimweg von der Arbeitsstätte einen kleinen Erholungsbummel im schönsten Eichengarten machen. Doch leider scheinen nicht alle Menschen diese Schönheiten zu empfinden. Auf einem meiner Spaziergänge mußte ich leider feststellen, daß Unvorsicht und Festsetzungsstumpfheit schon eifrig am Werke sind, alle Freude zu zerstören. Dort, wo früher keine buntenden Dohlen über den Jaun auf der Straße hängen läßt, waren mit roher Hand große Zweige heruntergerissen, jedoch die Büsche zerstört und unheimlich ausziehen. Ich glaube, der Eigentümer dieser Fliederstraucher hätte dem Willenden gern einen großen Strauß geschickt und mit anderen hätte uns weiter an den schönen gepflegten Büschen freuen dürfen. Ob das nicht besser gewesen wäre? Beim Weitergehen fand ich an einer Stelle den Weg mit kleinen goldenen Blütenköpfchen übersät; diese stammten alle von einem Busch, der jenseits des Zaunes im Vorgarten stand und nun ein recht trauriges Bild bot. Sicher haben Kinder ihre Freude daran gehabt, aber... auf ihre Weisheit! Liebe Kinder, wißt ihr denn nicht, daß es den Sträuchern und Büschen weh tut, wenn ihr die Blüten abreißt, nur um sie dann wieder achlos fortzuwerfen? Ich weiß bestimmt, auch eure Eltern sehen das gar nicht gern! Nun kam ich auf meiner Wanderung auch

in den Tiergarten. Ich sagte ja schon, daß man sich dort so recht erholen kann und der Natur nahe ist. Viele, die ihren täglichen Spaziergang dorthin machen, beschäftigen uns das gern. Doch der Tiergarten hat scheinbar auch Gäste, die sich weder um Naturschönheiten kümmern noch Erholung dort suchen, sondern vielmehr eifrig bemüht sind anderen die Erholung zu erschweren, indem sie die an den schönsten Stellen angebrachten Ruhebänke beschädigen oder gar zerstören. Sind das nicht schlechte Dummheiten? Doch nicht nur den Menschen werden die Ruheplätze zerstört, auch die Vögel haben unter der But dieser Zerstörer zu leiden. Ich fand viele Nistkästen, die in dankenswerter Weise von der Forstverwaltung angebracht waren, derart beschädigt, daß sie keinem Vogel mehr Unterschlupf und Sicherheit bieten können. Wozu all dieser freudlose Unfug? Und nun noch eins: Jeder Annaburger weiß, daß es im Tiergarten wildwachsende Maiglöckchen gibt. Es ist eine Freude zu beobachten, wie kräftig sich die Pflänzchen entwickeln; doch auf Blüten wartet man vergebens, denn rüchlichste Wittenmenschen haben die Blütenrispen schon abgerissen, als sie noch in der Ansope standen. Ob diese Leuten wohl meinen sie könnten es besser als die Natur? Ich meine, es wäre doch bedeutend schöner, wenn man die Blumen lieben ließe und sich im Vorübergehen daran freute; dann würden sie vielen Menschen Freude machen, während die abgeplückten Blümchen schon nach ganz kurzer Zeit verwelken. Alle diejenigen, die immer „armweil“ die Blumen nach Hause schleppen müssen, mögen einmal folgendes Verschen, das ich schon als Kind lernte, beherzigen:

Plückerst Du Blumen, sei bescheiden;
Nimm nicht gar zu viele fort,
Nimm die Blumen müssen leiden,
Zieren sie doch ihren Ort.
Nimm ein paar und laß die andern
An dem Wege, an dem Strauch;
Ander, die vorüberwandern
Freuen sich an den Blumen auch.
Nach Dir kommt vielleicht ein müder
Wanderer, der des Weges gleich,
Frühen Sinns,
Der freut sich wieder,
Wenn er auch ein Blümlein findt.
Also, liebe Annaburger, helft die Schönheiten unseres
Ortes schützen, und ich bin sicher, wir werden alle unsere
Freude haben! A. S.

„Immer wieder muß ich sagen“ erklärte Karl aus
Wolffs, „es ist das beste, Du fährst gleich zu Ernst Sitte
nach Torgau. Dort findest Du die beste Auswahl und die
niedrigsten Preise für Herren- und Knabenkleidung.“



...und nun noch etwas
MAGGI-Würze,
sie verbessert den Geschmack
und erhöht die Bekömmlichkeit
von Suppen, Soßen, Gemüsen,
Salaten, Fischgerichten,
Eierspeisen usw.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der Gemeindekasse Annaburg als Vollführungsbehörde werden am 21. Mai d. J., um 15 Uhr zu Annaburg im Goldenen Ring folgende gepfändete Gegenstände, als:
1 Spiegel, 1 altes Sofa, 1 Regulator, 1 Chaiselongue, 2 Harmoniums und 2 Vorhänge öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigert werden.
Annaburg, den 19. Mai 1931.
Der hiesig. Vollstreckungsbeamte.
Bismarck.

Zwangsversteigerung.
Am 21. Mai, vorm. 10 Uhr versteigere ich im Gasthof zum goldenen Ring in Annaburg:
1 Bücherschrank, 1 Fräsmaschine, 1 Schrankgarnitur, 1 Posten Deon-Platten, weiter anschließend um 11 Uhr in Gertrudsdorf bei Annaburg:
1 eisernen Geldschrank, 1 Schreibtisch mit Sessel (Eiche, hell), 1 Bücherschrank (Eiche, hell), 1 Sofa mit 2 Klubbisessel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die letzte Versteigerung findet voraussichtlich statt.
Gallo, Obergerichtsvollzieher in Brettin.

la Portland-Zement und prima Weiß-Stücktaff
frisch eingetroffen.
Wilhelm Kunze.

Bekanntmachung.
Ein Hund als jagelauten angemeldet.
Annaburg, d. 18. Mai 1931
Der Amtsvorsteher.
Frachtbriefe
empfehlen die Buchdruckerei

Geräumige 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. Juni zu vermieten.
Seb. Schimmeyer,
Torgauer Str. 24

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelmaschinen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel, Beile, Aexte, Maurerhammer und -Kellen,
Haushaltungs-Geräte:
Eisenschneidmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wägen und Gewichte, eiserne Ofen und Kofere.
Wilhelm Grahl.

Fenster, Türen Möbel aller Art
in bekannter Güte und dabei so preiswert empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Rechnungsformulare
in allen Größen fertig an
Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Die Badezeit ist da!

Bade-Anzüge für Damen und Herren
Bade-Hosen in schwarz und rot
Bade-Mäntel
Frottierstoff für Bademäntel
Bade-Tücher in allen Größen
Bade-Handtücher in allen Preislagen
Bade- und Sturzkappen
Badeschuhe in prachtvollen Farben
Bade-Gürtel

empfehlen
Carl Quehl

Pfingst-Karten in großer Auswahl empfiehlt
Herrn. Steinbeiß.

Unsere allmonatlich
außergewöhnlich einmal stattfindende
billige Sonderveranstaltung:
Strumpftage

3

finden in diesem Monat noch
vor Pfingsten

am Donnerstag, Freitag und Sonnabend,
den 21., 22. und 23. Mai, statt.

Auf sämtl. Strümpfe während
unserer Strumpftage 10 Proz. Rabatt!

Carl Quehl



**Jeder ist
angenehm
überrascht!**

wie gut man sich bei uns auch
für wenig Geld kleiden kann.

Dieser elegante blaue
Twill-Anzug
ganz aus Seiden-Serge
gearb., Größe 42-52 **46.75**

Fertige Anzüge
in allen Preislagen von
28.75-72.50

**Sommer-Paletots
Trendcord-Mäntel
Tennis- u. Sporthosen**

E. Peschke
Das Haus der guten Qualitäten!

Volkswohl-Lotterie
für soziale und kulturelle Zwecke!
Ziehung: 17. bis 23. Juni 1931.

Stichtagewinn auf ein Doppel-Los 150 000 M.
auf ein Einzel-Los 75 000 M.
Preis für 1 Doppel-Los RM. 2.-
für 1 Einzel-Los RM. 1.-
Glücksbrief mit 5 Losen RM. 5.-
mit 10 Losen RM. 10.-
45098 Gewinne und 2 Prämien!

Loose zu haben bei:

Louis Hofmann,
Zorgauer Straße 20

**Maurer-, Zimmer-
und Tischlerarbeiten**

Zeichnungen und Kosten-Anschläge
kostenlos und unverbindlich.
Nur solide Ausführung!

**Groß-Einkauf aller Baustoffe und
bestgepflegte Holzvorräte**
Erzeugung vom Baumstamm im Walde
bis zum Fertigprodukt ermöglichen be-
sonders günstige Preisstellung.

**Fordern Sie mein Angebot, es verpflichtet
Sie zu nichts!**

Wilhelm Kunze.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Zum Pfingstfeste empfehle:

Lavendelseife von Dralle
Kalodermaleise, Mousjonseife
Eldaseife, Stedienperb-Zitronen-
milchseife, Carbol-Zeerseife
Fatschuliseife, Bittere Mandel-
seife, Tannendustseife, Fichtens-
nadelseife, Buttermilchseife,
Lanolin u. Heliotropseife, 411-
Seife, Sahnenseife, Palmolive-
seife, Indische Blumenseife,
Zuckers Medizinalseife, Rosen-
Glycerinseife, Niveaseife

Seifenhaus Marta Stein.

Das gefächelt geführte

Universal-Geschäftsbuch

ist kinderleicht zu führen, einfach, praktisch, über-
sichtlich, erspart Ärger und Verdruß mit dem
Finanzamt, ist amtlich empfohlen und
ergibt ein freundschaffliches Zusammenarbeiten
mit den Behörden.

Bearbeitet von Ober- und Geheimen Regierungsrat
Eingelmann, Verlag Alfred Köhl, Stuttgart.

Jeder selbständige Handwerker, Geschäftsmann
und sonstige Gewerbetreibende sollten dieses
Universal-Konto-Buch für seine Ein-
nahmen und Ausgaben führen. Wir halten
dieses Buch stets am Lager.

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

M. G. V.
Erwarte Mittwoch
alle Sänger in der
Gesangstunde.

Solvolith

vorzüglichste Zahnpasta
das Beste zur Gesund-
erhaltung der Zähne!
Zahnärztlich empfohlen.

Zu haben bei:

F. G. Fritzsche.

Fliegenfänger

zu haben bei
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Die echte Spranger

Mundharmonika
von 20 Pf. an

sowie Gitarresaiten
Mandolinsaiten,
Geigensaiten

in vorzüglichen Qualitäten
zu haben in der

**Annaburger
Fahrrad-Zentrale**
Martha Stein.

Reiflos zufrieden

wird Ihre Wäsche aus-
gerollt auf meiner

elektrischen Wäscherohle
L. Hofmann.

Wollen Sie Ihre Schuhe
lange tragen,

so pflegen Sie die-
selben mit

Schuhcrem in Tuben

Die schont das Leder
und ist frei von schäd-
lichen Substanzen.

Farblos gr. Tube 40 Pf.
Farbig (braun u. schwarz)
gr. Tube 45 Pf.

J. G. Fritzsche.

Wie zu Ostern
haben wir auch jetzt wieder bei
Badartikeln

und anderen Waren

die Preise herabgesetzt!

Beachten Sie bitte unsere Fenster
(welche immer etwas neues zeigen)
und das nächste Interat.

Hamburger Kaffeelager, Bernhard Niemann
Thams & Garfs
Niederlage Annaburg.

Ortsausflug für Jugendpflege.

Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr,
im Jugenheim

Lichtbilder-Vortrag

über: „Jugendwandern und Jugend-
herbergswert“ von Kreis-Jugendpfleger
Martus-Zorgau.

U. a.: Musikalische Einlagen, Mandolinen-
Club Annaburg.

Hierzu ist jedermann, insbesondere die Jugend
und in der Jugendpflege tätige Personen
freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Der Vorstand.



Stahlhelm-Filmvorführung

im Waldschützen am Dienstag, den 19. Mai,
abends 8 1/2 Uhr

1. **Der Stahlhelm am Rhein.**
Frontsoldatentag in Coblenz

2. **Marinefilm: Blockade**
Ein Marinekriegsbild, das den Unterboots-
krieg — Blockade — in authentischen —
deutschen und englischen — Aufnahmen zeigt.

Eintritt zur Deckung der Ankosten: 50 Pf.
Zu dieser Veranstaltung laden wir die vater-
ländischen Vereine und die nationalgefähnte
Bürgerchaft ein.

Stahlhelm B. d. F., Ortsgruppe Annaburg.

Großer Pfingst-Verkauf



Die außerordentlich. Fortschritte der modernen
Schuhtechnik versetzen mich in die Lage,
Schuhwaren aller Art zu **ungewöhnlich
billigen** Preisen zum Verkauf zu bringen.

Da die diesjährige Schuhmode in Bezug auf Farben und Modelle schlicht
und doch sehr gefällig ist, lade ich hier-
mit ergebnis zu einer Besichtigung
meiner Muster ein.

Halte großes Lager in schwarzen und
farbigen Damen-, Herren- u. Kinder-
Schuhen in Leder und Lack.



Um jedem den Einkauf von Schuhwaren
zum Pfingstfest zu ermöglichen, gebe ich

10% Rabatt!

Max Freidank, Schuhmachermeister.

Zum Pfingstfest!

Wollene und Baumwollene Mujeline
Kunstseide — Zephyr-Stoffe

Prinzessröcke
Damen- u. Kinder-Schlüpfer

Damen- u. Kinder-Strümpfe
in verschiedenen Farben u. Preislagen

Herren-Socken Paar von 40 Pf. an
in Baumwolle, Watto und Seide

Seb. Schimmeyer

Bestellungen auf
**Britetts und
Grudetoks**

nimmt ständig entgegen

J. Kählig's Nachf.

Ind.: Martha Müller
Mühlenstr. 40

Vorchriftsmäßige
Mietkündigungs-
Formulare

hält vorrätig
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

„Unpopuläre Sparmaßnahmen.“

Was wird die nächste Rotterordnung bringen? Unpopuläre Sparmaßnahmen... Hat der Reichstangler erneut in einer Rede angekündigt und diese Ankündigung hat in der Öffentlichkeit eine Nervosität hervorgerufen.

Nach der drohenden Ankündigung des Reichstanzlers zeigen auch zwei Reden des Reichsfinanzministers, daß die Zukunft nicht besonders gutes bringen dürfte. Dr. Dietrich sprach über die mäßige Lage der Reichsfinanzen und führte dabei u. a. aus: Wenn der vorjährige Sommer nicht glimpflich überausen worden sei und das Reich fest November seinen Fennig Kredit mehr gebraucht habe, so sei die Lage jetzt dadurch erschwerter, daß die Arbeitslosigkeit nicht in dem erwarteten und erhofften Ausmaß zurückgegangen sei.

Selbst könne nur eine Anwerdung der Arbeitskraft. Diese sei aber ungenügender erschwert durch den Kapitalmangel, der durch die Zahlung der Reparationen fortgesetzt vergrößert werde. Wenn in der ausländischen Presse neuerdings wieder die Meinung vertreten sei, Deutschland könne beibehalten, wenn es nur sparsam genug sein wolle, so sei darauf zu erwidern, daß die Voraussetzung für die Zahlungsfähigkeit, die Auszahlung der Reparationen, fehle. Wenn sich herausstellen sollte, daß diese Aufstellung unter dem Druck der Tribunalkassen nicht gehe, dann allerdings werde auch die Zahlung der Tribunkassen an das Ausland auf die Dauer nicht möglich sein.

In einer zweiten Rede entwidete der Reichsfinanzminister die gleichen Grundgedanken. Auf eine Anfrage über die Lage der Reichsfinanzen erklärte er, wie er persönlich diesen Weg nicht für annehmbar halte, um die

damit eingeparte Summe nicht groß genug sei, um die Differenz auszugleichen. Sogar komme, daß dann auch wieder die Länder und Gemeinden nachkommen müßten. Der Minister betonte, er spreche jedoch nicht für das Reichskabinett, das seine Entscheidung noch nicht getroffen habe und erst in den nächsten Wochen darüber Beschluß fassen werde.

Sebenfalls liegen also bisher irgendwelche greifbaren Pläne der Regierung noch nicht vor. Nach den letzten Sitzungen des Kabinetts, die sich mit außenpolitischen Fragen befaßten, werden die Beratungen über die Zentrierung des Reichsbudgets und der Sozialversicherungen erst nach Genf aufgenommen werden. Bis dahin sollen die zünftigen Besorfs ihre Vorbereitungen treffen. Es lautet, daß der Reichstangler die Absicht hat, zur Verabschiedung der auf diesem Gebiet geplanten Reformmaßnahmen die Zeit zwischen Pfingsten und der Abreise nach Chequers, die auf den 4. Juni angelegt worden ist, zu benutzen. In unrichtigen Kreisen rechnet man mit der Veröffentlichung einer entsprechenden Rotterordnung ummehrer für die ersten Tage des Juni, nachdem ursprünglich dafür Mitte Juni in Aussicht genommen war.

Die landwirtschaftliche Einheitssteuer.

Grundsteuer als Einheitssteuer. Der Reichsminister der Finanzen gibt die Verordnung über das Inkrafttreten der landwirtschaftlichen Einheitssteuer bekannt. Sie tritt am 1. Juli 1931 in Kraft.

Die Einkommensteuer für die ersten 6000 Mark des Einkommens aus landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Vermögen wird bereits für das Rechnungsjahr 1931 und zwar mit Wirkung für die in ihm beginnenden Wirtschaftsjahre durch die Grundsteuer als Einheitssteuer abgegolten.

Die Einkommensteuer für die nicht zu veranlagenden ersten 6000 Mark der im Wirtschaftsjahr 1930/31 erzielten Einkünfte aus landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Vermögen wird durch die im 15. November 1930 und zum 15. Februar 1931 zu treffenden Vorauszahlungen nach Abgabe der Durchführungsbestimmungen abgegolten.

Die Einkommensteuer für die nicht zu veranlagenden ersten 6000 Mark der im Wirtschaftsjahr 1930/31 erzielten Einkünfte aus landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Vermögen wird durch die im 15. November 1930 und zum 15. Februar 1931 zu treffenden Vorauszahlungen nach Abgabe der Durchführungsbestimmungen abgegolten.

Die leeren Kassen der Gemeinden.

350 Millionen Mark Fehlbetrag. — Hoffnung auf Reichshilfe. Einem der schwersten Kapitel im Buch der deutschen Finanzprobleme ist das Kapitel Gemeindefinanzen. Immer mehr Gemeinden sind durch die Abnahme der Zuschüsse für die öffentlichen Arbeiten und durch die Abnahme der Steuern im Jahre 1930/31 in die roten Zahlen geraten. Die Kassen der Gemeinden sind leer. Die Sorgen der Gemeinden wurden auch auf der in Münster abgehaltenen Tagung der kommunalpolitischen Vereinigung des Zentrums behandelt.

Die Haushaltsfehlschläge seien auf etwa 350 Millionen Mark geschätzt. Diese Fehlbeträge beruhen heute nicht auf Fehlschätzungen, die man

durch eine Nachtragsumlage beseitigen könne, sondern auf der tatsächlichen Unmöglichkeit, für die Ausgaben die erforderliche Einnahmendeckung zu schaffen. Sämtlichen Einnahmen die Fehlbeträge nicht beizubringen werden und werden im Laufe der Jahre zu Kassenfehlschlägen werden. Durch Umlagen für die Gemeinden aus dem Fonds, der aus der Staatssteuer und der Grundsteuer zur Verfügung steht, sei erreicht worden, daß bisher keine Gemeinde in finanzielle Schwierigkeiten sei. Stelle man die Einnahmen, die den Gemeinden im Jahre 1931 zur Verfügung stehen, den Ausgaben gegenüber, so verde sich der Gesamtschlagbetrag 1931

auf rund 500 Millionen Mark belaufen. Auf der Ausgabe Seite können öffentliche Einnahmen im Jahre 1931 etwa 90 Millionen Mark zur Verfügung. Es müßte daher mit dem letzten Ausmaß gleich bei der Arbeitslosigkeit, die ja die Gemeinden im Arbeitsjahrsanfang besonders betraf, so schnell wie möglich Ersatz gemacht werden. Nicht eine Zeitfrist, sondern eine Reform des gesamten Problems müßte geschaffen werden. Die Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen bilden eine Einheit, der Zusammenbruch dieser Gruppen bedente innen- und außenpolitisch, wirtschaftlich und sozial eine Katastrophe. Diese Reform zu betreiben, sei die Reichsregierung mit aller Energie befreit.

Zur Weimarerbefolgung teilte von Seiten mit, daß bei der Revision der Verfassungsbestimmungen nicht an den Gehälter der leitenden Beamten halt gemacht werde. Landesbauplanung Dr. Horion-Diffeler sprach über die Zukunft der Selbstverwaltung und mahnte vor allem die Gemeindefinanzen, sich nicht von parteipolitischen Interessen leiten zu lassen. Ministerdirektor Dr. Schmeider erklärte die Vereinfachung der Kräfte und Kommunalverträge für unbedingt notwendig, und der Vizepräsident des Preussischen Landtags, Hg. Wambhoff, beehrte sich mit der Versicherung, daß in den Gemeinden Überbesetzungen vorlämen, er trat für gleiche Behandlung in Reich, Ländern und Gemeinden ein und warnte vor Verringerung des Verfügbaren.

Der Kirchenfrel in Spanien.

Protest des heiligen Stuhles. Während in Madrid die Ruhe wiederhergestellt werden konnte, gehen sich in der Provinz die Verwüstungen von Kirchen und Klöstern fort.

In Cordoba kam es zu einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen Polizei und Aufständischen, die versuchten, das Kloster San Celestino in Brand zu stecken. Die Polizei schoß in die Menge hinein. Drei Personen wurden getötet, acht schwer verletzt. Aber die Stadt wurde der Kriegssplend und verschont. In Granada wurden mehrere Kirchen unter dem Namen Kirchen zu führen. Auch aus Alicante werden weitere Aufhebungen gemeldet. Auch in anderen Orten führte die Menge der Kirchen, zerstörte die Altäre, warf die Statuen der Heiligen um, die dann mit Striden um den Hals von der jubelnden Menge durch die Straßen gezogen wurden.

Der heilige Stuhl hat den apostolischen Nuntius in Madrid beauftragt, bei der spanischen Regierung einen energischen Protest wegen der Ausföhrungen gegen die Klöster und Kirchen zu erheben und gleichzeitig eine Entschädigung für die Verwüstungen zu fordern.

Das Privatgeheimnis des spanischen Königs beschlagnahmt.

Der Ministerrat beschloß die Beschlagnahme des gesamten noch festhalten Privatgeheimnisses des Königs. Alle amtlichen Stellen, alle Banken und Konten sind verpflichtet, etwaige Guthaben, Deposits usw. an das Finanzministerium auszuliefern. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß der König keine privilegierte Stellung dazu ausgenutzt habe, sich persönlich auf Kosten des Volkes zu bereichern.

Johannes Termolen

Originalroman von Geri Rothberg. Nachdruck verboten

1. Kapitel. Stille und ruhig war es hier draußen. Der Vorn der Stadt blühte nur gekümmert herüber. Bäume ausmader lagen die einzelnen Villen. Mitten aus diesem Grün erhob sich ein weißes Haus mit vielen spitzen Türmen. In der Ferne grollte noch das abjehende Gewitter, das mit heftigster Stund über der Gegend getobt hatte.

Im oberen Stockwerk der einlunen Villa waren noch drei Fenster hell erleuchtet.

Der Großindustrielle Johannes Termolen lebte in seinem Diplomaten-Schreibstisch, der quer ins Zimmer hinein mit würdiger Breite stand. Die großen, dunklen Augen des Hochgewachsenen blickten finstler. Um den Mund lag ein Zug von Stolz und Brutalität. Das ganze glattrasierte Gesicht zeigte Energie und eisernen Willen. Das dunkle Haar war sichtlich zurückgekämmt und ließ die hohe, kantige Stirn sehen. Unbewußt hand Termolen und lauschte auf das Raufen des Herzes, das nach dem ersten Gewitter zur Erde niederprasselte. Auf dem ovalen Tisch dort drüben lagen langhalsige, dunkelrote Rosen. Sie waren für die Fürstin Olga Matersloh bestimmt, von der Termolen heute zum Tee erwartete wurde. Die schöne Frau, der die gesamte Männerwelt zu Füßen lag und die ihn bezugte, die ihm ihre Liebe geschenkt hatte, finstler blickte Termolen auf die flammenden Blumen, die verwehnd und schüchtern mit ihrem schwachen Duft das Zimmer füllten. Die Frau hatte Termolen's Herz über die Stirn. Der Brillant am Finger sprühte auf und warf ein buntes Strafenbündel zurück. Langsam ging Termolen durch das Zimmer. Die schweren Möbel waren jedes einzelne Kunstwerke für sich. Die große Tafe aus rotem Ton stammte aus Griechenland. Zwischen hohen Palmen stand in atemberaubender Schönheit die Venus.

Termolen trat an eines der geöffneten Fenster. Der Regen hatte fest aufgehört. Unten im Garten fielen einzelne schwere Tropfen von den Blättern auf das niedere Gebüsch und von dort zur Erde nieder. Das Licht der großen elektrischen Lampe erhellte den Garten. Vom Regen lauber gewaschen leuchteten die mit weichen Kies bestreuten Wege.

Schweigend blickte Termolen hinaus. Die Luft war erquickend in ihrer kühlen Frische. Sein Gesicht blieb finstler. Seine dunklen Augen wanderten zu dem Häulermeer hinüber. Laufende von Kindern funkelten grüßend auf. Es war, als lockten und winkten sie.

„So kommt doch endlich, was willst du hier draußen in deinem einlunen Haus?“

Dieses Haus hatte noch niemand betreten außer der Dienerschaft, seit Johannes Termolen hier wohnte. Die Dienerschaft bestand aus einem alten Ehepaar, zwei jungen Mädchen und dem Chauffeur. Sie mußten es alle, wenn der Fuß eines Fremden diese Schwelle nur überschritt, sie alle verlassen waren, und darum bewachte einer ängstlich den andern. Wenn Termolen hier draußen weilte, dann hatte er keine schwarzen Stunden. So wenigstens nannten es seine Bekannten. Dann durfte ihn niemand hören. Doch heute hatte er sich allein vorgesetzt, zur Fürstin zu gehen. Warum er eigentlich nicht hätte, hätte er nicht zu gehen vermocht. So eifern und unbeugsam sein Wille in geschäftlichen Dingen war, so sehr war er abhängig von Stimmungslagen, wenn es sich um private Dinge handelte. Und Hans Termolen wollte auch nicht gebunden sein. Am allerwenigsten in der Lumen einer schönen, bewohnten Frau. Dann war auch der Herz der Dienerschaft nicht mehr. Eitel und abgemäht, widerwärtig ungeschicklich dünkte Termolen dann jedesmal ein solches Akteuer. Und doch konnte seine Siegernatur nicht vor einer Frau haltmachen, die ihm gefiel.

Er ging zum Schreibtisch zurück. Sein Bild umfaßte den Berg Kapelle, die er heute abends aus seinem Bureau mitgebracht hatte. Wieder deutete die Rosen zu ihm herüber. Olga Matersloh!

Sie wartete auf ihn. Hans Termolen lachte plötzlich leise auf. Sie soll warten. Er wird sich niemals zum Liebesdienst befehlen lassen, wird nie der Erlaube einer Frau sein. Selbst nicht der Erlaube der Fürstin Matersloh.

Er setzte sich an den Schreibtisch, rickte die Gestirne näher, schob den grünenelenden Schirm zur Seite und arbeitete. Stunden vergingen. Da schrillte das Telefon.

„Hier Termolen. Bitte?“

Aus dem Apparat Hang eine Frauenstimme.

„Hans Termolen, du läßt mich warten, viele, viele Stunden warten? Warum kommst du nicht? Ich habe die Einladung der Gräfin Roscher ausgelesen, weil ich den ganzen Abend für dich freigeblie. Was soll ich denken? Ich bin sehr böse.“

„Die Gräfin lächelte.“

„Die Gräfin Fürstin. Ich wollte kommen. Die für Sie bestimmten Rosen warten auf meinem Tisch. Sie vergehen — nun, wie eben so mandes fliecht.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

Die Stimme der Fürstin klang erregt.

„Ich stehe mitten in der Arbeit. Vielleicht unterhalten wir uns bei unfern nächsten Zueinander näher darüber. Ich habe Sie um Verzeigung zu bitten, weil ich Sie warten ließ.“

Er wartete keine Antwort auf, sondern legte den Hörer einfach hin. Termolen lächelte. Er und gehen, weil eine Frau ihn rief? Niemals.

Frauen? Ein Zeitvertreib!

Warum nicht, wenn man im Augenblick nichts Besseres zu tun hatte?

Ein großer Nachschalter schwelte herein und flatterte um das Licht. Dann, als ohne er das Berderben, flug er plötzlich weiter ins Zimmer hinein und setzte sich schließlich auf die Rosen. Die dunkelroten Blüten schlössen sich, als trauerten sie, weil sie nicht der Liebe dienen durften.

(Fortsetzung folgt.)

